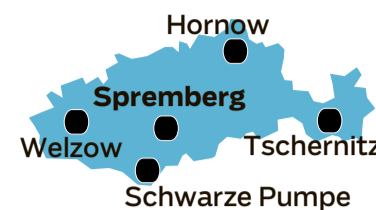


SPREMBERGER RUNDSCHAU



Auf Seite 10: Warum der Landkreis Spree-Neiße ein **Corona-Sorgenkind** bleibt.

Wann hat der Teergestank ein Ende?

DDR-Altlasten Seit vergangenem Herbst wird der Teersee bei Wolfshain saniert. Wer gehofft hatte, der Gestank nimmt während der Arbeiten ab, ist enttäuscht. Je nach Wetter gibt es schlimme Tage. *Von Annett Igel-Allzeit*

Der Teergeruch kann heftiges Kopfweh und Übelkeit auslösen. Bauleiter Stefan Liebig winkt ab: „Nein, an diesen Geruch kann man sich nicht gewöhnen. Wenn ich nach Hause zurückkehre, muss ich mich bis zu dreimal waschen, um halbwegs akzeptabel für meine Familie zu sein“, erzählt er.

Und um die Baustellenfahrzeuge von der klebrigen schwarzen Masse zu befreien, rückt eine Spezialfirma an, um sie mit Trockeneis abzustrahlen. Aber Altlastensanierung und -sicherung sind Aufgaben, die jemand erledigen muss.

Die Veolia Umweltservice Nord GmbH aus Rostock hat in Wolfshain den Zuschlag für ein Verfahren bekommen, das ans Kuchenbacken erinnert: Der Teer wird gehoben, in ein Becken transportiert und dort so lange mit Kalk vermischt, bis alles zäh ist. Die Lagerung von bis zu zwei Wochen lässt das Kalk-Teer-Gemisch so fest werden, dass es wieder vor Ort eingebaut werden kann und sich nicht mehr verflüssigt. Die Altlast bleibt im Wald, wird aber unschädlich gemacht, sodass sie das Grundwasser nicht mehr gefährdet und auch nicht mehr stinkt.

Auf Baustelle im Schutzanzug

Doch noch liegt der Geruch schwer auf der Baustelle. Zur Mittagspause schlüpfen Liebig und seine vier Kollegen aus den weißen Schutzanzügen und ziehen die Container-Tür, die zum Konditionsbecken führt, fest zu.

Die Türen auf der anderen Seite führen ins Grüne des Muskauer Faltenbogens. Den Geruch aber können die Container nicht aufhalten. Je nach Windrichtung zieht er nach Friedrichshain oder Wolfshain. Mehr als 30 Jahre be-



In 40 Zentimeter hohen Schichten, so Bernd Pötzsch, wird der konditionierte Teer wieder in die Grube eingebracht und festgefahren. *Fotos: Annett Igel-Allzeit*

lastet die Anwohner der Teergeruch.

Bernd Pötzsch, der Projektleiter der Gesellschaft zur Entwicklung und Sanierung von Altstandorten mbH (GesA), fährt regelmäßig zu den Bauberatungen an die Teerdeponie. Er hat Hoffnung. Von 1963 bis 1984 hatten in dieses Altbergbau-Restloch der Grube Julius die Glashütte Friedrichshain und das Fernsehkolbenwerk Tschernitz ihren Braunkohleteer entsorgt.

Braunkohleteer aus Glashütte

Er entsteht als Abfallprodukt beim Gewinnen von Gas aus Kohle, und in der Glasindustrie war dieses Gas ein wichtiger Energieträger. Mit 4500 Kubikmetern Teer hatte Pötzsch nach den Voruntersuchungen gerechnet. „Es sind nur 3500 Kubikmeter“, sagt er. „Aber“, so Liebig, „das ist trotzdem eine Menge, wie ich sie in Altlasten-Projekten noch nicht hatte.“ Für Burckhard Tscherpel, Planer dieser Teerdeponiesicherung und Geschäftsführer der Dr.-

Ing.Steffen GmbH, ist Wolfshain eine weitere Erfahrung: „Sie bestätigen uns, dass es nicht ohne eine Versuchsphase geht.“

Die Versuchsphase hatte am 3. März für Feueralarm gesorgt. In den Behältern, wo der Teer mit dem Kalk vermischt wird, war es zu einer exothermen Reaktion gekommen. Die Feuerwehr löschte die Reaktion mit Schaum ab.

Inzwischen ist sich Pötzsch sicher, das Phenole mit im Spiel gewesen sein müssen. „Teer hat seinen Flammpunkt bei 90 bis

95 Grad Celsius. Die Steine rundherum aber waren kalt. Der Flammpunkt der Phenole aber liegt bereits bei 50, 60 Grad“, so Pötzsch. Während zum Feueralarm die Freiwillige Feuerwehr Döbern angerückt war, kam in den zwei Versuchswochen danach die Betriebsfeuerwehr der Biomassehof Wonneberger GmbH präventiv. Gebrannt hat es nicht wieder.

Teer wird mit Kalk bearbeitet

Der letzte Teer aus dem See konditioniert derzeit in den Becken. Ein Kettenfahrzeug mit einem riesigen Quirl am Arm fährt hin und her und rührt den staubenden Kalk unter. Es ist Weißkalk aus Rüdersdorf. Je flüssiger der Teer ist, desto mehr Kalk muss hinein. Zwischen 14 bis 15 und sieben bis acht Prozent lag der Anteil. Etwa 330 Kubikmeter Kalk mussten angeliefert werden.

Ist das Gemisch nach zwei bis drei Tagen in Behälter und nach weiteren zwei Wochen Lagerung fest genug, wird es in 40 Zentimeter hohen Schichten in das Restloch eingebaut und festgeklopft und festgefahren. Zwei dieser Schichten liegen schon, drei Meter Platz ist noch. „Bis zum Weg hin haben wir kontaminierte Erde aufgenommen und sie mit konditioniert“, sagt Pötzsch. Weil die Kalkzugabe die Menge insgesamt vermehrt hat, wird ein kleiner grüner Hügel bleiben – mit Wasserhaushaltsschicht und einem Entwässerungsgraben.

Der ursprüngliche Abschlussstermin Ende Mai kann nicht mehr gehalten werden. Bis Ende Juli soll die Teerseeesicherung nun dauern. Vielleicht lässt Corona dann eine kleine Feier im Wald zu. Immer wieder schauen Anwohner vorbei, sie wollen wissen, wie es vorangeht.



Der Quirl rührt den Kalk aus Rüdersdorf in den DDR-Teer.

Sicherung statt Sanierung

Wäre der Teer zur Entsorgung weggebracht und verbrannt worden, hätte diese Sanierung wohl drei Millionen Euro gekostet. „Wir haben uns für eine Sicherung für eine Million Euro entschieden, weil sie ebenso wirksam ist“, sagt Bernd Pötzsch. Die Finanzierung der Sicherung der Teeraltlasten teilen sich die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, die 60 Prozent der Kosten trägt, und das brandenburgische Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz mit 40 Prozent.



Es staubt kräftig, wenn der Kalk ins Becken kommt.

Reparaturen am Schardeich bei Cantdorf

Baustelle Der

Gewässerverband sichert die Böschung oberhalb der Brücke Wilhelmsthal. Drei Wochen sind veranschlagt.

Spremburg. Der Gewässerverband Spree-Neiße hat die Stadt Spremburg informiert, dass er ab der letzten Mai-Woche Böschungssicherungsarbeiten am wasserseitigen Schardeich der Spree im Bereich des Ortsteiles Cantdorf oberhalb der Brücke Wilhelmsthal durchführt. Die Dauer der Arbeiten wird mit circa drei Wochen angegeben. Der Baubeginn hängt momentan von der Befahrbarkeit der Zufahrt und des Lagerplatzes ab. Bei Starkregenfällen sei eine Eröffnung der Baustelle nicht möglich.

Der Deich weist von Kilometer 259,0 bis 258,7 durch starke Erosion Schäden an der wasserseitigen Deichgründung auf. Aus diesem Grund werde die Standsicherheit des Schardeiches auf einer Länge von etwa 200 Metern stark eingeschränkt.

Der Gewässerverband Spree-Neiße weist darauf hin, dass nach Brandenburgischem Wassergesetz Grundstückseigentümer die Gewässerunterhaltung zu dulden haben. Dem Verband ist die Unterhaltung der Gewässer I. Ordnung des Landes, die Unterhaltung der Hochwasserschutzanlagen des Landes sowie die Unterhaltung und der Betrieb wasserwirtschaftlicher Anlagen in Zuständigkeit des Landes übertragen worden. *red/pos*

Babyempfang in Welzow an zwei Tagen

Welzow. Die Stadt Welzow lädt in diesem Jahr wieder zum Babyempfang ein. Diesmal findet die Veranstaltung aufgrund der Corona-Regeln an zwei Tagen statt: am Donnerstag, 9. Juni, und am Mittwoch, 16. Juni. So können unter Einhaltung aller Hygienevorschriften alle Welzower Babys willkommen heißen werden.

Der jährliche Babyempfang hat eine lange Tradition in Welzow. Die jungen Eltern erfahren die wichtigsten Informationen über die Stadt, die Spielmöglichkeiten und die Betreuungsangebote. *red/pos*

POLIZEI-BERICHT

Einbrüche in Bohsdorf

Drei Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus in der Bohsdorfer Dorfstraße sind am Dienstagvormittag von Einbrechern heimgesucht worden. Wie ein Sprecher der Polizeidirektion Süd berichtet, verschafften sich die unbekannten Täter gewaltsam Zutritt zu den Objekten und durchwühlten diese. Dabei konnten sie unter anderem elektronische Artikel, Zigaretten und Bargeld erbeuten. Die Polizei sicherte in den Wohnungen Spuren und leitete Ermittlungen ein. Zur Schadenshöhe lagen gestern noch keine genauen Angaben vor.

Wildunfall bei Bloisdorf

Auf der Landstraße bei Bloisdorf Kolonie sind am Dienstagnachmittag ein Pkw und ein Reh zusammengestoßen. Das Tier flüchtete nach der Kollision und hinterließ am Fahrzeug einen Blechschaden. *red/pos*

Ex-Energie-Spieler Trauer um Hans-Dieter-Paulo

Spremburg. Am Pfingstmontag ist im Alter von 64 Jahren der ehemalige Energie-Spieler Hans-Dieter Paulo aus Spremburg gestorben. Der FCE würdigt ihn in einem Nachruf als einen der besten Torjäger bei Energie Cottbus Mitte der 80er-Jahre.

Als Sechsjähriger startete Paulo seine Fußballlaufbahn bei seinem Heimatverein Turbine Spremburg, für den er in allen Jugendmannschaften spielte. Über Stationen bei der Aktivist Schwarze Pumpe und Vorwärts Kamenz kam der Stürmer 1981 zum frischgebackenen Oberligisten Energie. Von 1989 bis zum Karriereende 2000 kehrte er nach Spremburg zurück, wo er als Cheftrainer und Spielertrainer tätig war. *red/pos*

Umgestaltung an der Freilichtbühne kann starten

Spremburg. Das Umfeld der Freilichtbühne in Spremburg mit seiner großen Festwiese erfährt eine umfangreiche Umgestaltung und damit Aufwertung. Wie Stadtprecher Alexander Adam informiert, kann es jetzt losgehen. Bis Ende des Jahres sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Gebaut wird auf einer Fläche von circa 10.700 Quadratmetern. Der gesamte Bereich der Uferpromenade soll durch Wegeverbindungen erlebbar gemacht und mit einem Mehrgenerationenspielplatz, Aufenthaltsmöglichkeiten, Fahrradabstellplätzen und Fitnessgeräten aufgewertet werden. Es werden Bäume und Gehölze gepflanzt. Die Festwiese erhält Festplatzverteiler.

Für die Besucher der Freilichtbühne wird für mehr Barrierefreiheit gesorgt. Fahrradabstellplät-

ze und Parkplätze werden ergänzt. Innerhalb der Freilichtbühne werden die Sitzauflagen erneuert. Nördlich der Bühne entstehen Wohnmobil-Stellplätze und werden die Bereiche für die Anlieferung optimiert.

Für das Projekt stehen insgesamt etwa 1,1 Millionen Euro zur Verfügung. Es wird unterstützt durch Fördermittel der Europäischen Union und des Landes Brandenburg in Höhe von rund 830.000 Euro. *red/pos*



Mehrgenerationenspielplatz, neue Bäume, Wohnmobil-Stellflächen – das Umfeld der Freilichtbühne wird bis zum Jahresende umgestaltet. *ARCHIVFOTO: STADT SPREMBERG*

KONTAKT ZUR REDAKTION



im Spree-Neiße-Kreis

Forst, Cottbuser Straße 41 e
Sven.Hering@lr-online.de
Nils.Ohl@lr-online.de
Tel. 03562 698523 / 698522

Guben, Berliner Str. 9
Thomas.Engelhardt@lr-online.de
Tel. 03561 684024
Angela Sajak, Tel. 03561 684022

Spremburg, Am Markt 5
Annett.Igel-Allzeit@lr-online.de
Marcel.Laggai@lr-online.de
Tel. 03563 345922 / 345923